

Wieslawener Tagblatt

Druck und Verlag:
2. Schellenberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Druck".
Herrnstr. 27, 29631. Telefon: 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Wöchentlich
mit einer täglichen
6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erstausgabezeit:
Wöchentlich nachmittags.
Gesellschaft: 8 Uhr morgens bis 1 Uhr abends. Mitglieder: 500.- u. 1000.-.
Berliner Büro: Berlin-Dahlemerstr.

Bezugspreise: Für eine Ausgabezeit von 2 Wochen 24 Mpf., für einen Monat 48 Mpf., für ein halbes Jahr 240 Mpf., für ein Jahr 480 Mpf. — Bezugsbedingungen: Die Abnahme muss durch einen Brief erfolgen, der die Namen, die Anschrift, die Zahlungsart und die Zahlungsfrist enthält. — Die Lieferung der Zeitung erfolgt kostenfrei. — Die Abnahme muss durch einen Brief erfolgen, der die Namen, die Anschrift, die Zahlungsart und die Zahlungsfrist enthält.

Abgabezeit: Ein Millimeter dicke bei 23 Millimeter breiten Spalte im Einzelheft Grundpreis 7 Mpf., bei 25 Millimeter breiten Spalte im Einzelheft Grundpreis 8 Mpf., bei 30 Millimeter breiten Spalte im Einzelheft Grundpreis 10 Mpf. — Für die Abnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen werden besondere Preise vereinbart. — Die Abgabezeit der Anzeigen beginnt 14 Tage vor dem Beginn der Abgabezeit. — Die Abgabezeit der Anzeigen beginnt 14 Tage vor dem Beginn der Abgabezeit.

Nr. 174.

Donnerstag, 28. Juli 1938.

86. Jahrgang.

Kriegsheker im Unterhaus.

Unerhörte Provokation Deutschlands.

London, 27. Juli. Wie der Unterhaussprecher im Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten, Sir Samuel Hoare, am Mittwoch im Unterhaus mitteilte, haben u. a. die Holländer-Werte zur Zeit eine vierwöchige Periode erreicht, weiter sei man an der Konzeption eines viermotorigen Eindeckers, der bei einer Durchschnittdrehzahl von 200 Umdrehungen in der Stunde 40 Flugzeuge in einem Non-Stop-Flug von London nach Berlin bringen könne.

Die Zwischenfrage des Labour-Abgeordneten Montagu, ob die neue Maschine, die 40 Flugzeuge ohne Zwischenlandung nach Berlin bringen könne, ebenso auch 40 Bomben nach Berlin bringen könnte, rief lebhafteste Entrüstung hervor. Die Entrüstung im Unterhaus über diese Bemerkung des Abgeordneten war so groß, daß nach einigen Minuten der Sprecher einschreiten und die nächste Frage anzunehmen mußte. Später entschuldigte sich dann Montagu beim Sprecher wegen dieser Zwischenfrage.

Kz. Der Zwischenfall im englischen Unterhaus gab allen christlichen Friedensfreunden wieder einmal den Beweis für den Kriegswillen des Marxismus. Wenn von den Kommandanten der Franco-Flotte auf die befestigten Anlagen der Republik die Rede ist, regen sich die Labour-Abgeordneten auf und schreien nach Humanität. Sie scheinen sich über die Entrüstung über das englische Luftwaffenministerium auf die Stimme Naziführers. Rastlos sind die Reden, die dem Forum der Welt die Möglichkeit, die eine neue Maschine für einen Bombenangriff auf Berlin bietet. Die Äußerungen Montagus können wir, auch wenn der „Herr“ sich auf den Entschuldigungsform hin zu einer Entschuldigung veranlaßt hat, nicht als Entgegnung bewerten. Die destruktive Befassung des Marxismus, welcher Färbung er auch sei, kommt

in ihr zum Durchbruch. Diese Halbbrüder Moskaus kennen nur ein Ziel, Europa in einen neuen Krieg zu stürzen. In ihnen errödet der Haß der jüdischen Rasse gegen den Nationalsozialismus und Faschismus, gegen die christlichen Ordnungsgesellen in Europa. Ein Haß, der in Spanien, wie die letzten Meldungen aus Bilbao bezeugen, die grausamsten Orgien treibt. Ein Haß, der in der immer wieder aufflammenden Fellebende die europäische Atmosphäre vergiftet und Jüdischheit förmlich, in der Hoffnung, daß irgendein unglückliches Ereignis ihn zur Explosion bringen und die Katastrophe zur Tatlage machen könnte. Die wahnsinnige Provokation Montagus ist aber auch eine Anklage gegen die parlamentarische Demokratie. Wenn ein Abgeordneter von der Tribüne des Volkes aus so unerhörte Angriffe gegen einen Staat, mit dem man in Freundschaft leben will, richtet, dann muß man schon fragen, ob dieses System noch über einen funken Autorität verfügt. Nach am Dienstag erklärte Chamberlain vor dem gleichen Gremium, daß er eine Verständigung zwischen Deutschland und England für möglich halte. Lord Halifax hat diese Auffassung geteilt im Oberhaus erneut vertreten. Die Entsendung Lord Runcimans und die verschiedenen Schritte des englischen Botschafters in Prag erhöhten den Verständigungswillen des Premierministers. Der Zwischenfall Montagu zeigt aber auch, daß es in England keine Mittel, denen kein Mittel zu schade ist, um damit die offizielle Politik des Landes zu sabotieren. Diese Leute, die ihre Instruktionen nicht mit Füßen treten, sondern aus dem Kram bekommen, mögen sich schon fragen, was das Deutschland Adolf Hitlers alles daransetzt, den Frieden auf diplomatischem Wege zu erhalten, daß es aber auch über eine Wehrmacht verfügt, die den Frieden unseres Volkes gegen Provokateure vom Schlage Montagus und seiner hochvertraulichen Gesippen in ihren eiserernen Schutzmantel nehmen kann.

Das Kernproblem.

Von Heinrich Kael Kaul.

Im Herbst des vergangenen Jahres stellte Konrad Henlein in einer Rundgebung der SDP öffentlich fest: Die Tschcho-Slowakei ist kein Nationalstaat, sondern ein Nationalitätenstaat. Der überwachungsbeamte der Prager Regierung verbot ihm diese Begriffsbestimmung. Henlein aber ließ sich nicht beirren. Er wiederholte seine Feststellung am gleichen Abend noch mehrmals, in dem Bewußtsein, daß er damit das Kernproblem der Nationalitätenfrage im Vielvölkerstaat der Donaumonarchie ihren Begriffscharakter und gewonnen, um ihr ausgedehnte, die Eigenartlichkeit. Durch Überspannung ihrer Ansprüche und die Hinfälligkeit, die ihnen Verfallens aus antideutschen Tendenzen heraus gewährte, gerieten sie in die gleiche Problematik hinein, die dem Vortriebssterch zum Verhängnis wurde. Einst forderten sie die Volksautonomie als Grundlage der staatlichen Gliederung. Heute verweigern sie die Grundlage ihrer eigenen Vergangenheit, weil sie ihren derzeitigen Interessen entgegenzuliegen scheinen.

Wenn eine europäische Nation christlichen Bodens in ihren Besitz nimmt, so ist sie auf Grund ihrer kulturellen Überlegenheit dazu legitimiert. Wenn aber im Herzen Europas ein Volk, das kaum 7 Millionen Seelen zählt, mehr als 3 Millionen Deutsche mit ihrem, durch Jahrhunderte bewohnten Raum, wie ein kolonialer Territorium zu verwalten sucht, so ist das eine schreiende Ungerechtheit. Eine unerhörte Zumutung nicht nur Deutschland, sondern ganz Europa gegenüber. Ein Zustand, der ungeheuer, auf seine eigene Korrektur gerichtete Energien in sich aufspeichert, die auf die Dauer auch nicht durch ein weitverbreitetes Bündnisproblem zu unterdrücken sind. Diese, vom Prager Standpunkt aus negativen Energien, untergraben eine geistliche innere Entwicklung des Staates. Ungepolitisch würden sie die Bewegung zweier, gegeneinander gerichteter Mächte-Konstellationen bedingen, eine permanente Spannung erzeugen, die schwerste Gefahren in sich birgt. Schon daraus ergibt sich, ganz abgesehen von der Verantwortlichkeit der Verfallenen Friedensmacher und Staatsstifter, daß die Tschcho-Slowakei-Prage nicht eine Prager, sondern eine europäische Angelegenheit ist. Eine Tatlage, die die Wehrmacht durch die Entsendung Lord Runcimans, auch wenn der private Charakter seiner Mission immer wieder betont wird, nunmehr anerkannt haben.

Die Kräfte der Tschcho-Slowakei, darüber dürfte man sich wohl auch in London und Paris klar sein, ist nicht durch „Zugewandtheit“ zu beherrschen. Es geht um das Kernproblem, um die Autonomie der Volkgruppen. Die gerade jetzt durch Indisposition der Regierungspresse bekanntgemachten Grundrisse des sogenannten Nationalitätenstatuts, zu denen die SDP, in einer Broschüre ihre juristische Aufstellung niedergelegt wird, zeigen, daß sich Hodzsa um dieses Kernproblem herumdrücken möchte. Der Name Nationalitätenstatut ist hier überhaupt nicht mehr am Platze. Es handelt sich bestenfalls um ein erweitertes Minderheitenrecht, das geistlich die Volkgruppe, als Vertretung der Staatsbürger einer Nationalität, übersteht. Von territorialer Autonomie ist kein Wort zu finden. Wie viel Wahres soll der alte Zustand der Hoffnung hindern, seine Zugehörigkeit, wenn erst wieder einmal „normale“ Zeiten andrehen, land- und kampfschwand lassen zu können. Die Subdenkmalen aber abzuheben, als als Minderheit betrachtet zu werden. Mit einem Viertel der Gesamtbevölkerung haben sie ein Recht, als Staatsvolk zu gelten, genau so wie die Tschechen und Slowaken. In diesem Grundlag darf niemand, der um eine ehrliche Lösung bemüht ist, rütteln. Konrad Henlein fordert in seinem am 20. Juli demotografischen

Dr. Frid eröffnet das Deutsche Turn- und Sportfest.

Verkundung der Stiftung „Deutscher Sportbund“.

Breslau, 27. Juli. In überaus feierlichem Rahmen vollzog am Mittwochmorgen der Schirmherr des Deutschen Turn- und Sportfestes Breslau 1938, Reichsminister Dr. Frid, in der mit 52 000 Zuschauern bis auf den letzten Platz besetzten Schiller-Kampfbahn in Anwesenheit von Vertretern von Staat, Partei, Wehrmacht sowie der gesamten deutschen Turn- und Sportbewegung die Eröffnung des größten deutschen Festes der Wehrmacht. Mit der Feierlichkeit war die Verkundung der Stiftung „Deutscher Sportbund“, die Abgabe des neuen Bundesbanners des DRT, durch den Schirmherrn des Festes an den Reichsportführer sowie die Weihe der 17 neuen Gaubanner und von 6000 Vereinskämpfern des DRT, verbunden.

Das Hermann-Göring-Sportfeld erlebte am Mittwoch einen großen Tag. In ununterbrochener Folge bringen alle erdenklichen Verkehrsmittel die Teilnehmer in den Vorhöfen der Feststätte. Es ist eine wahre Völkerwanderung, die sich zu dem Sportfeld ergießt. Die Turner und Sportler sind alle in ihrer Festkleidung erschienen, und viele der Gäste haben ihre schönen Volkstrachten angelegt.

Aus allen Gauen Großdeutschlands sind viele Ehrengäste eingetroffen. So steht man in der Ehrentribüne neben dem Oberpräsidenten und Gauleiter von Schlesien, Joseph Wagner, dem Führer der Subdenkmalen Partei, Konrad Henlein, jahrelange führende Persönlichkeiten des Gauus Schlesien, das Heer von Vertretern der Wehrmacht, von Kunst und Kultur, von Wirtschaft und Verkehr, nicht zuletzt das gesamte Führertruppe des DRT. Gegenüber der Ehrentribüne ist unterhalb des Glodenturmes der Reichsplanenquers des DRT, in schmalen braunen Joden aufmarschiert, vor ihm der Gauaufstellung des Gauus Schlesien der NSDAP.

Wenige Minuten vor 4 Uhr nachmittags betreten Dr. Frid und seine Begleitung, geleitet vom Reichsportführer, die Ehrentribüne. Am gleichen Augenblick leiten die Breslauer Festplanen den feierlichen Akt ein. Kommandoworte ertönen. Unter feierlichen Marschmärschen ziehen dann die Fahnen des DRT in das Oval ein. Über das große Freitreppen beiderseits des Glodenturmes ziehen das historische Bundesbanner, geleitet vom Oberbürgermeister Dr. Strölin-Stuttgart, welche Stadt das Banner seit dem Turnfest 1933 in ihrer Obhut hatte, und dahinter die Traditionsfahnen der Deutschen Turnerschaft in das Spielfeld ein. Das neue

Bundesbanner, die 17 neuen Gaubanner des DRT, sowie die 6000 Vereinskämpfer, die ihre Weihe erhalten und nach verhandelt sind, folgen nach. Gleichzeitig marschieren von dem Süd- und Nordtor die Vereinskämpfer in großen, dichten Blöcken ein. Als erster Redner nimmt Gauleiter Staatsrat Wagner das Wort, um den vielen tausenden Teilnehmern des Turn- und Sportfestes die herzlichsten Grüße des Grenzgaues und seiner Bevölkerung zu erwählen. Sein besonderer Gruß gilt dem Schirmherrn des Festes, Reichsminister Dr. Frid. Sein weiterer warmer Gruß gilt den deutschen Turnern und Turnerinnen von außerhalb des Reiches, was von den Teilnehmern mit lautem Jubel unterföhrt wird. Nicht zuletzt spricht er dann dem Reichsportführer als dem vom Führer Beauftragten seinen besonderen Gruß und Dank aus.

Unter gedämpften Fanfarenklängen leitet ein Chorgesang zu der Ansprache des Oberbürgermeisters Dr. Strölin-Stuttgart über, der das Traditionsbanner der Turnerschaft dem Reichsportführer übergibt. Dieser übernimmt das alte Banner in die Obhut der nationalsozialistischen Bewegung. Zugleich erhebt er die Schirmherrn des Festes, Dr. Frid, dem DRT, ein neues Banner als Wahrzeichen der größeren Gemeinschaft zu verleihen.

In diesem Augenblick fällt die Fülle des neuen Banners des DRT, das den Adler des DRT, um Goldschwarz umrahmt, auf rotem Feld zeigt. Dann nimmt der Schirmherr des Festes, Reichsminister Dr. Frid, das Wort.

(Rede im Innern dieser Ausgabe.)

Eine römische Warnung an die Pariser Adresse.

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

an Berlin, 28. Juli. In Italien hat die Nachricht, daß die französischen Behörden dem italienischen Zerstörer „Diogenes“, der über ein Jahr auf seiner Werft in Le Havre ausgebeißert wurde, das Anstehen nach Somerspanien gelassen wolle, G. m. P. r. ungünstig. Man erklärt, daß die Ausführung dieses Planes sehr ernst internationale Verbindungen schaffen würde und daß die Wiedereingliederung dieses Schiffes in die italienische Flotte die französische Regierung erneut schwer belästigen würde. Das ist eine sehr deutliche Warnung Italiens an die Pariser Adresse, eine Warnung, zu der Kommandant Unterhausrede erst Italien erneut eine fortrete Haltung im spanischen Konflikt bestätigt hat. Das hat man in Rom mit Genugtuung zur Kenntnis genommen, während man

andererseits Chamberlain vorwirft, daß er sich hinsichtlich der Inkraftsetzung des englisch-italienischen Vertrages nicht eindeutig genug ausgedrückt habe. Im übrigen aber glaubt man in Italien nach wie vor an den Endlich Franco, ja es wird die Ansicht vertreten, daß mit dem letzten Ereignissen, der Anfang vom Ende des Krieges eingeleitet habe. Man hält die Ansicht einmal auf die geglättete nationale Offensiv zwischen Rom und Madrid, die mit starker Unterstützung durch das italienische Freiwilligenkorps eine ganze spanische Truppe in die Jange nahm und zu G. l. a. n. gewonnen bis zu 50 Kilometer führte, ferner auf das mühselige rote Abenteuergewand am Ebro und dritten auf den überholenden nationalen Vorstoß im Ebro-Gebiet, der nach italienischer Ansicht dem nationalen Generalstab die Erkenntnis vermittelte, daß die roten nicht mehr über genügend Kräfte verfügen, um selbst das verengerte System wirksam zu verteidigen. In Italien schänt man das Verhältnis zwischen roten und nationalen Kräften auf 1:2.

London distanziert sich von der Verantwortung.

London, 28. Juli. (Sanitmeldung.) Wie der politische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, wird Lord Runciman bereits am Montag nach Prag reisen. Der Korrespondent unterstreicht noch einmal, daß Runciman als Botschafter nach Prag geht und daß ihm kein amtliches Sekretariat, nicht einmal ein Dolmetscher des höchsten Grades begleiten werde. Man erwartet, daß Lord Runciman gleich nach seiner Ankunft in Prag eine Besprechung mit Hodzsa haben werde, der eine ähnliche Fühlungnahme mit den Subdenkmalen folgen werde. In Londoner politischen Kreisen lei man sich völlig für darüber, daß die Besprechungen, die Lord Runciman machen werde, nicht als

amtlich von der britischen Regierung kommend angesehen werden könnten. Von ihr seien keine Vorkläufe für eine Beilegung gemacht worden und würden auch keine gemacht werden. Von einem britischen „Einmarsch“ läßt sich gar keine Rede sein.

Der politische Korrespondent des „Daily Express“ will wissen, daß Lord Runciman beabsichtigt, einen eigenen „Friedensplan“ vorzuschlagen, falls die unmittelbaren Besprechungen zwischen den beiden Parteien zusammenbrechen sollten. Dieser Plan werde nicht ausgezogen, aber man hoffe, daß beide Parteien ihn annehmen würden.

London, 27. Juli. Die tschechische Antimarinote auf die Übermittlung des Planes zur Zurückführung der Freiwilligen aus Spanien wurde am Mittwoch in London veröffentlicht. Die Note Barcelonas trägt deutlich einen polemischen Charakter und ist mit Klagen über ein vermeintlich geschicktes Unrecht erfüllt. Die äußere Form der Antimarinote läßt vermuten, daß die roten eine Reihe technischer und sachlicher Unbedeutender Vorbehalte machen werden, die auf dem Gebiet der Seelentore. Diese lassen es erwarten, daß weitere Klagen zur Zurückführung der Besatzung der roten Antwort notwendig sein werden.

Die Grundsätze des Prager Statuts.

Memorandum die Schaffung einer Volksvertretung, eines Parlaments also für die deutschsprachigen Gebiete. Jedoch gibt sich das Statut als ob es die deutschsprachigen Gebiete betreue. Es verfährt so als ob es die deutschsprachigen Gebiete betreue. Es verfährt so als ob es die deutschsprachigen Gebiete betreue.

Prag, 27. Juli. Das der Prager Regierung nahegehende demokratische „Prager Tagblatt“ ist in der Lage, in feiner Folge vom Statut die Grundsätze des Nationalitätenstatuts der Prager Regierung zu veröffentlichen.

Das Blatt schreibt: „Das politische Ministerkollegium hat am Dienstag den Text des Sprachscheidungs- und des Nationalitätenstatuts genehmigt, die die Verhandlungsgrundlage bilden wird. Das Nationalitätenstatut besteht aus drei Einführungsartikeln und 13 Haupttiteln. Dem ersten Einführungsartikel wird eine grundlegende programmatische Erklärung über die tschecho-slowakische Nationalitätenpolitik abgegeben. Dieser Artikel lautet: „Um die Bestimmungen des Nationalitätenrechtes in der tschecho-slowakischen Republik zu umzusetzen und zu ergänzen und um neuerlich den Willen der tschecho-slowakischen Republik zu bekräftigen, wird die tschecho-slowakische Regierung die Völker in Geistes der Demokratie und Humanität zu erfüllen, wird dieses Nationalitätenstatut der tschecho-slowakischen Republik herausgegeben.“

Das erste Hauptstück wiederholt die bereits in der Verfassung enthaltenen Grundsätze über die Gleichheit aller Staatsbürger ohne Unterscheidung der Nationalität. In § 1 ist die wichtige Bestimmung enthalten, daß die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Rasse, Sprache oder Religion kein Grund dafür sein kann, eine Person als staatslich unzulässig zu bezeichnen.

Nationale Zugehörigkeit.

Das zweite Hauptstück handelt von der Regelung der nationalen Zugehörigkeit und der Sorge um den nationalen Frieden. Dort wird gesagt, daß die Nationalität in der Regel nach der Muttersprache bestimmt wird. Jeder Staatsbürger, der 18 Jahre alt geworden ist, kann nur der Sprache erklären, daß er sich zu einer anderen Nationalität bekennt, als zu welcher er bisher (auf Grund der Angaben seines Vaters oder Vormundes) gehört wurde. Das Bestehen, daß dem diese Erklärung zu erfolgen hat, erkennt aber das Bestehen zu einer anderen Nation als zu der der Muttersprache nur dann an, wenn jemand seine Muttersprache weder in seiner Familie, noch in seinem Privatleben spricht und die Sprache jener Nation, zu der er sich bekennen will, vollkommen beherrscht. Ferner muß das Bestehen feststellen, ob das Bestehen zu einer bestimmten Nation nicht aus eigenen Gründen zur Erlangung eines Vorteils erfolgt. In einem solchen Falle wäre das Bestehen nicht zur Kenntnis zu nehmen.

Gewaltsame Entnationalisierung.

Das dritte Hauptstück handelt von staatsrechtlichen Schutzes der nationalen Zugehörigkeit und des nationalen Friedens.

Jede gewaltsame Entnationalisierung ist strafbar, ebenso die Entnationalisierung durch Bestrafung. Wenn eine Person die älter ist als 18 Jahre, durch Gewalt oder Drohung dazu zu bewegen versucht, sich zu einer anderen Nation zu bekennen; wer als geistlicher Vertreter einer Nation, die jünger ist als 18 Jahre, diese zu einer anderen Nationalität als der ihrer Muttersprache anmeldet; wer zum Zeichen der Entnationalisierung eine ihm anvertraute Person in eine Schule mit einer anderen Unterrichtssprache als deren Muttersprache schickt, wird wegen Verstoßens mit Kerker von sechs Monaten bis zu einem Jahr, in besonders erschwerenden Fällen bis zu fünf Jahren bestraft. Die Entnationalisierung durch Bestrafung wird als Vergehen mit Gefängnis von

14 Tagen bis zu sechs Monaten, bei besonders erschwerenden Umständen bis zu einem Jahr bestraft. Weitere Strafen bedrohen jedwede Störung des nationalen Friedens und die Schmähung von Personen wegen ihrer Nationalität, Sprache oder Rasse.

Berrettung in Behörden und Parlament.

Das fünfte Hauptstück handelt von der verhältnismäßigen Vertretung der Angehörigen der einzelnen Nationalitäten im öffentlichen Leben.

Die Wahlen in die vorgehenden Körperlichkeiten und in die Verbände der regionalen Selbstverwaltung erfolgen nach den Grundsätzen der Proportionalität. Bei der Vertretung im öffentlichen Leben in Beratungs-Kollegien und andere Organisationen der öffentlichen Verwaltung ist auf den nationalen Proporz Rücksicht zu nehmen.

Neue Angestellte in den höherem Dienststellen bei öffentlichen oder vom Staat verwalteten Anstalten und Unternehmungen und anderen Einrichtungen, die ausschließlich den Bedürfnissen der Bevölkerung einer bestimmten Nationalität dienen, sind vor allem aus den Reihen der Bewerber dieser Nationalität zu entnehmen. Bei der Aufnahme von neuen Angestellten aus systematisierten Stellen im zivilen Staat ist darauf zu sehen, daß, soweit dem nicht der Mangel an geeigneten Bewerbern entgegensteht, neue Angestellte nach ihrer Nationalität grundsätzlich in einem solchen Verhältnis angestellt werden, wie dies der Zahl der betreffenden Nationalität in ganzem Staat entspricht, sofern dieser Verhältniß für das ganze Staatsgebiet sonst im Verhältnis zu der Anzahl der Angehörigen dieser Nation im Gebiete des betreffenden Landes entspricht.

Am Zuständigkeits tritt an die Stelle des Landes der Sprengel des Obergerichtes. Wo wegen der geringen Zahl von systematisierten Dienststellen oder aus anderen schwerwiegenden Gründen der nationale Quotient nicht eingehalten werden kann, ist das so entstandene Mißverhältnis im Geiste dieses Gesetzes in einem anderen Verhältniß entsprechend auszugleichen. Durchführungsbestimmungen hierzu erläßt die Regierung und die einzelnen Ministerien. Anzusehende Grundsätze gelten für die Aufnahme von Arbeitern und Angestellten, ferner für die Aufnahme von Beamten der Selbstverwaltung, der Anstalten, Selbstverwaltung und der Organisation der öffentlichen Selbstverwaltung.

Die Minderheiten in der Wirtschaft.

Das sechste Hauptstück regelt die Proportionalität in der öffentlichen Wirtschaft.

In Städten und Orten, in denen sich religiöse, nationale oder sprachliche Minderheiten befinden, müssen besondere Beträge für die Erziehung, den Kultus und für wirtschaftliche Zwecke dieser Minderheiten verwendet werden. Bei der Verwendung von Budgetmitteln für kulturelle und wirtschaftliche Zwecke ist darauf zu sehen, daß — ohne Beeinträchtigung gemeinschaftlicher oder regionaler Interessen — die kulturellen und wirtschaftlichen Einrichtungen der Minderheiten nach denselben Grundsätzen dosiert werden, wie die der Angehörigen der tschecho-slowakischen Nation. Staatsleistungen im Inlande sind möglichst so zu verteilen, daß Angehörige der einzelnen Nationalitäten an der Gesamtsumme nach dem Bevölkerungsanteil partizipieren. Handelt es sich um Arbeiter oder Lehrlinge von rein nationalen oder regionalen Ausmaß, dann ist ohne Beeinträchtigung der Staatsinteressen bei im Wesen gleichem Preis- und Qualitätsverhältnis Bewerber aus dem betreffenden Ort oder der betreffenden Gegend der Vorrang zu geben. In gemischtsprachigen Orten und Gegenden ist verhältnismäßig auf die nationale Gliederung der Bevölkerung Rücksicht zu nehmen, desgleichen darauf, ob die Unternehmer Angehörige aller Nationalitäten beschäftigen und so zur Annäherung der einzelnen Nationalitäten und zum nationalen Frieden beitragen.

Diese Bestimmungen beziehen sich nicht auf Aufträge an Staatsunternehmungen oder an Unternehmungen, an denen der Staat Anteilnahme hat, bezüglich ist, sowie auf Beförderungen für die Privatwirtschaft. Von Staatsleistungen ist grundsätzlich jene Bewerber ausgeschlossen, die Bestimmungen des Nationalitätenstatuts verletzt hat, oder der in seinem Unternehmen nationale Unterdrückung betreibt, oder zulässt

Von größter Bedeutung ist weiterhin die im gemeinsamen Memorandum ausgesprochene Forderung nach einer Wiederherstellung der Schäden der Prager Verträge und betreibt heute noch eine planmäßige tschechisierung der Grenzgebiete durch Ansiedlung von tschechen des sog. Staatsvolkes. Angeblich zur militärischen Sicherung. Eine Maßnahme, die vom Standpunkt des Nationalitätenrechtes, der von allen in ihm wohnenden Volksgruppen verteidigt wird, widerständig ist. Die Schweiz müßte, wenn sie dem tschechischen Beispiel folgen wollte, in ihren deutschsprachigen Kantonen Franzosen, in den französischen Gebieten tschechen. Ein Mann, über den jeder Schweizer lachen wird. Die Sicherung eines Staates ist einzig in dem Vertrauen und der Liebe begründet, die ihm seine Bürger entgegenbringen. Wenn die tschecho-slowakische bisher diese Liebe nicht gewinnen konnte, die ihren Bestand verliert, so trägt daran nur der tschechische Chauvinismus Schuld. Prag bediente sich zur Sicherung seiner Grenzen vor allem der sogenannten Bodenreform, die soziale Bewegungen vorschlug, aber nationale Ziele verfolgte. Zu der Bodenreform trat die Eingliederung großer Waldgebiete. Den Sinn dieser Maßnahmen enthält eine Erklärung des Sekretärs des Bodenrechts in Prag einleitend: „Die nationale Frage hängt mit der Verstaatlichung der Grenzgebiete zusammen. Im Bodenamt besteht kein Zweifel, daß diese in tschechische Hände gelangen müssen.“ Wenn man bedenkt, daß 520 000 Hektar oder 30 Prozent des tschecho-slowakischen Bodens von den Tschechen beschlagnahmt und zu 90 Prozent Siedlern eigener Nationalität zugesprochen wurde, kann man die Größe des Schadens, den man dem tschecho-slowakischen Volk zufügt, erkennen. Dabei beschränkte sich dieser Bodenraub nicht auf landwirtschaftlich genutzte Flächen, sondern betrafte auch den deutschen Bauernbesitz. Die Rückgabe ist somit eine Voraussetzung für die Wiederherstellung der tschecho-slowakischen Grenzgrundlagen.

Prag und mit ihm die Mächte, die sich verantwortlich eingeschaltet haben, müssen nun zeigen, ob es ihnen mit der Lösung der tschecho-slowakischen Frage ernst ist. Große Kompromisse, „Zugehörigkeits“ in der oben gekennzeichneten Art, die weder der Stabilisierung des Staates noch dem Frieden Europas dienen, lehnt das tschecho-slowakische Volk, darüber hat Konrad Henlein nicht einen Zweifel gefaßt, die Stunde verlangt eine eindeutige und zweifelsfreie Entscheidung.

Juden werfen Bomben, Araber werden erschossen.

Paris, 28. Juli. (Aunmeldung.) Einer Spassmeldung aus Beirut zufolge ist der Scheich Hujji Abdou Rahim, der Imam der Groß-Moschee von Akko, am Mittwochabend durch Schüsse ermordet worden. Es ist dies der zweite Anschlag gegen ein muslimatisches religiöses Oberhaupt in Palästina, nachdem kürzlich der Imam der Omar-Moschee in Jerusalem unter den gleichen Umständen tot gefunden hat.

Die heftigen Auseinandersetzungen in Palästina gehen der englischen Mandatsverwaltung Veranlassung zum härtesten Vorgehen gegen diejenigen, die bewaffneten Widerstand leisten. In Jerusalem wurden am Dienstag zwei Araber, in Akko am Dienstag einer, am Mittwoch zwei Araber mit dem Strang hingerichtet. Sie waren vom Militärgericht wegen Waffenbesitzes und

Bestreben zum Tode verurteilt worden. In Nabulus umgingte das Militär in der Nacht zum Mittwoch mehrere Stadtviertel, um Hausdurchsuchungen nach Waffen anzustellen. Die Aktion ist anscheinend ergebnislos verlaufen. Nach Meldungen der Araberzeitung „Abdijaa“ griffen nachts bewaffnete die Sabhatina Allich in Nordpalästina an und drangen nach einem Kugelwechsel mit Hilfspolizisten in das Gebäude ein, das sie in Brand setzten. Auch der Bahnhof Dairid in Südpalästina wurde von Bewaffneten überfallen. Die Einrichtung des Bahnhofs ist zerstört.

Wie der politische Korrespondent des „Daily Express“ berichtet, hat die britische Regierung nicht beschlossen, über Palästina das Artgesetz zu verhängen. Die zur Zeit in Palästina stehenden Truppen einschließlich der vorgesehenen Verstärkungen würden als ausreichend angesehen.

Palästina und das arabische Problem.

Die Spannung in Palästina hat wieder einmal einen gefährlichen Höhepunkt erreicht. Die Schreckensmeldungen aus diesem Kriegsgebiet häufen sich, Bombenexplosionen, Raubunternehmungen folgen, die Engländer greifen ein. Das britische Schiffschiff „Kenalle“ redt drohend keine mächtige Röhre gegen die unruhigsten Palästina.

Aus allen diesen monatelang sich häufenden Ereignissen kann man die europäische Mächte schwer ein zusammenhängendes Bild machen. Wenn man den Konflikt nur durch die Augen der Juden und Araber erklären wollte, so gäbe man nur ein halbes Bild. Die Spannung in diesem alten Lande ist natürlich zunächst eine zwischen den beiden Hauptteilen der Bevölkerung, aber sie ist zugleich eine zwischen den alten Herren des Landes und der britischen Mandatsregierung. Die Araber in Palästina betrachten den Mandatsinhaber ebenso als ihren Feind wie den eingewanderten Juden, und da sie ein launenhaftes Volk sind, so lassen sie sich ohne Widerstand nicht von ihren alten Herren nehmen.

Britische Mittelmeerflotte mit Brennstoff vorjagt und ohne die feinen Kappenmittel wert ist. Die Verluste Englands, die gewünschte Ruhe im Lande zu erzwingen, sind aber bisher von keinem Erlöse begleitet gewesen. Nicht gutes Judentum, nicht dramatische militärische Maßnahmen haben das geringste erreicht. Palästina wird von zwei Völkern bewohnt, die in einem Staate nicht nebeneinander leben können, weil sie sich wie Feuer und Wasser bekämpfen. Die Verluste der Engländer, die dem Lande durch die Teilung des Landes den Boden zu entnehmen, hat die Werten der Emigration nicht abdecken, sondern erst recht noch steigern lassen. Dieser Teilungsplan enthält bekanntlich den entscheidenden Fehler, daß nach ihm die Juden den fruchtbarsten westlichen Teil des Landes erhalten sollen, die Araber aber auf die Gebirge und das Wüstengebiet beschränkt werden sollen, die für die Araber die Hauptgrundlage der Existenz sind. Dieser Teilungsplan ist aber schon bisher darin, daß die eingewanderten Juden sich durch Kauf in den Besitz der fruchtbarsten Gebiete gesetzt haben, und die Fellachen, die hier die zum Unterhalt von unter ihren Händen wohnen. Der Konflikt ist ein totaler geworden, da er sowohl vollständig als wirtschaftlich lebenswichtig begründet ist.

England muß ihm gegenüber mächtiger bleiben, solange es Palästina als eine nationale Dreimacht betrachten und lange ihm nicht gelin, sein Verhältnis mit der gesamten arabischen Welt in Ordnung zu bringen. Es ist heute kein Zweifel mehr, daß die gesamte arabische Welt künftighin als ein dem Kampf ihrer Stammesbrüder in Palästina beteiligt ist, die gesamte arabische Welt, die seit uralten Zeiten in mächtigen Landstrichen rund um das Mandatsgebiet lebt, Araber bilden im meiste nördlich liegenden transjordanischen Gebiet die Mehrheit der Bevölkerung, und in den überfüllten großen Städten Syriens, Damaskus und Antiochia, murren die Araber ebenso wie in Bagdad über den Jordan.

Der Konflikt um den Sandhaß, der kürzlich im Vertrag abgetrennt wurde und in den nach den Verhandlungen mit Frankreich und England die Türken eingegriffen hat, hat die 1911 in Bagdad in Kauf genommen gegen beide europäischen Mächte gebracht, vorzüglich hat sich aber von den Arabern beiderseitig trat an, der die für England lebenswichtigen Oasen besitzt, östlich von

Palästina Transjordanien, durch das die arabischen Jorden mit ihren Werten und Viehherden stehen, üblich Saudi-Arabien, das größte arabische Reich, das der große Araberführer, der sich auf den Namen des Propheten Mohammeds nach dem Kriege nun erhebt hat. Von Saud ist der Herr über die heiligen Stätten Mekka und Medina, er beherrscht die ganze Ostküste des Roten Meeres. Die Träger dieses Reiches, das vor dem Beginn des Krieges, haben im Weltkrieg als Verbündete der Briten gehalten, Palästina von den Türken und Deutschen zu erobern, und ihre Führer gegen an der Seite der britischen Generale in Jerusalem ein. Es ist kein Wunder, daß ihr Stolz das Land als arabisch betrachtet. Bei den englischen Teilungsplänen hat daher auch das Saudi-Arabien auf die Seite des Mandatsgebietes erhoben und zwar auf das Gebiet El Hasa am Nordostküste des Roten Meeres, von wo der nächste Weg nach dem Mittelmeer führt; er stellt die natürliche Umgehungstrasse des Suezkanals dar. Die Engländer bezeichnen die Kräfte mit allen Kräften gegen diesen Anbruch Saudi-Arabien.

Erst wenn man alle diese Zusammenhänge betrachtet, so erkennt man die Weltweite des Problems Palästina, bei dem die Juden nur eine ganz untergeordnete Rolle spielen. Es hat ganz andere Kräfte, die dort zur Entladung kommen, die Kräfte des arabischen Welt, die von den vielleicht 10 Millionen griechischen Arabern dem Lande und die heute in Saudi-Arabien einen nationalen Stützpunkt haben, in den die alte Schmach nach den Kämpfen der ersten Tage wieder die große Mohammeds erbt und mit dem Schwerte des Propheten das alte arabische Reich wiederherstellt, ihre Vererberung findet.

Spezialkorrespondent: Felix Gruber. Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts. E. Schreyer, die Hofbuchdruckerei, Wiesbaden, Kappeler Str. 1, „Kappeler-Druck“. Die Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

sozialismus und mit unendlicher Liebe zu unserem Führer unsere Aufgabe meistern.

Und nach uns werden junge Hände diese Fahne schüttern. Sie wird noch einen weiten Weg getragen werden müssen. Aber einmal wird sie ein glänzendes und dauerndes Geschlecht hineinbringen in den heiligen Tempel der deutschen Unsterblichkeit.

Oberbürgermeister Dr. Stäfflin führte bei der Übergabe des Traditionsbanners u. a. folgendes aus:

Herr Minister! Herr Reichsporteinführer! Kameraden und Kameradinnen! Als Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart, der Stadt des letzten deutschen Turnfestes, habe ich Ihnen, Herr Reichsporteinführer, das Banner der alten Deutschen Turnerschaft übergeben.

Die Turnerschaft Stuttgart wünscht von ganzem Herzen dem Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau einen vollen Erfolg.

Herr Reichsporteinführer! Das Banner, das ich Ihnen nun übergeben habe, fand in guten und in schweren Tagen überaus wertvoll für den deutschen Mannern und Frauen als Wappstein für die Verpfändung, die Gedanken des Turners Bahn zu veranlassen.

Ich überreichte dieses alte Banner mit dem heiligen Wunsch, mit der feilen Überzeugung, daß von ihm auf das neue Banner der Gebaute übertrug. Alles für das ewige Großdeutschland!

In diesem Jahre Divisionsmanöver

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Bei den sehr großen Vorbereitungen, die für Wehrmachtmanöver, wie sie im vergangenen Jahre veranstaltet wurden, erforderlich sind, wie auch angesichts der Tatsache, daß die Auswertung solcher Manöver geraume Zeit in Anspruch nimmt, war von Anfang an nicht damit zu rechnen, daß bereits in diesem Jahre wieder ein ähnlich großer Manöverrahmen gewährt werden würde. Diese Annahme wird jetzt bestätigt. Das entspricht übrigens auch durchaus der Übung in früheren Zeiten. Auch vor dem Krieg wurden nicht in jedem Jahre große Verbände zusammengezogen, die sogenannten Kaisermanöver fanden nicht alljährlich statt. Ähnlich wird man auch jetzt verfahren, große Wehrmachtmanöver werden nur etwa alle drei Jahre stattfinden, so daß erstmalig 1940 wieder damit zu rechnen ist. In den bewährten liegenden Jahren werden Übungen im Rahmen der Divisionen, bei denen alle Teile einer Division gegeneinander „kämpfen“, und sogenannte Korpsmanöver, bei denen meist zwei Divisionen eines Korps miteinander zu ringen haben, stattfinden. Es ist dabei auch zu berücksichtigen, daß die großen Wehrmachtmanöver, bei denen die verschiedenen Wehrmachtsteile, also das Heer, die Luftwaffe und die Marine zusammenwirken, auch erhebliche Kosten verursachen und daß sie außerdem nur zweckmäßig auch für das Kriegsgeschehen, mannde Unannehmlichkeiten, wie Strahlen- und Giftgasabgaben, Verkehrsstörungen usw. mit sich bringen. In diesem Jahre nun werden in Deutschland nur Übungen im kleineren Rahmen,

Leistungssteigerung durch Hebung der Arbeitsfreude.

Eröffnung der Ausstellung „Deutsche Berufserziehung“.

Berlin, 27. Juli. Am Mittwochmorgen fand die Eröffnung der im Rahmen des internationalen Kongresses für berufliches Bildungswesen veranstalteten Ausstellung „Deutsche Berufserziehung“ statt. Bei der Eröffnungsfeier nahm Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort. Er feuchtete einmütig die Raumnot des deutschen Volkes und andererseits die Tatsache, daß uns heute auf vielen Gebieten die Menschen fehlen, um alle vorliegende Arbeit zu meistern. Eine der Ursachen, um diesen Mangel herabzumindern, sei die Berufserziehung. Die Lehrlinge von der einzelnen Menschheit, ihre Fähigkeiten und Kräfte könnten noch mehr gefördert werden, wenn man, wie es heute der Fall sei, um ihre Gesundheitsförderung, ihre Arbeitsfreude, ihre Weltanschauung u. a. m. besorgt ist. Ein großer Fehler der alten Gesellschaften sei es gewesen, daß sie — wenn schon außerordentlich, die Arbeitslosigkeit zu betreiben — auch fast nichts für die berufliche Weiterbildung der lernenden Arbeitskräfte taten. Es genüge nicht, den Menschen einen Beruf erlernen zu

lassen, sondern man müsse ihn dauernd auf der Höhe des Erlernten halten und dieses noch zu steigern suchen. Der Mensch werde mit dem Lernen nie fertig, und das sei gut, denn sonst verlöre das Leben seinen Sinn. Mit diesen Auffassungen sei vor Jahren die Deutsche Arbeitsfront an die Berufsbildungsarbeit herangegangen.

Mit einigen Zahlen unterrichtete Dr. Ley das geschaffene gewaltige Werk. Bei der Wehrmachtsreform waren 80 Lehrwerkstätten vorhanden, heute seien es bereits 2400. Allein 5000 Ingenieure wurden herangezogen, die den Betrieb zu betreiben gehen, um die Arbeitsordnung neu zu formen und durch Verwirklichung der neuen arbeitspolitischen Grundzüge an der notwendigen Produktionssteigerung mitzuwirken. Weiter wurden 80 Fachschulen für die verschiedenen Gebiete errichtet, die auch der Erwohnenbetreuung dienen, um die sich früher niemand kümmerte. 3 1/2 Millionen Menschen wurden allein im letzten Jahre in Abend- und Fortbildungskursen gefaßt. Von einer Lehrmittellzentrale gehen regelmäßig 2400 verschiedene Lehrmittel in millionenfacher Auflage in das Land hinaus. Jehtende von Betrieben gehören zu den letzten Jahren in Deutschland dieser Lehrmittel. Um den Betriebsführer auf den neuen Staat auszurichten, wurden Betriebsführerschulen errichtet. Der Reichsberufswettbewerb, der früher nur 500 000 Teilnehmer umfaßte, weist heute bereits drei Millionen Teilnehmer auf. Das Ganze mündet ein in den großen Leistungstempeln der deutschen Betriebe. Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Kauf, wies darauf hin, daß die Entwidlung der Fach- und Berufsschulen im Dritten Reich nicht aus bloßer äußerer Notwendigkeit, sondern auf der Erneuerung des völkischen Lebens und der nationalen Kräfte entstanden sei. Wenn man ein Volk wieder erziehen lasse, dann sei es hinterher leicht, alle Funktionen dieses Volkes in ihren Bedingungen zu verstehen. Die Harmonie zwischen Schule, Leben und Wirtschaft sei aber nicht die Arbeit von Auszubildenden, sondern natürlich erwachsen aus der neuen deutschen Lebensgestaltung. Die deutsche Fach- und Berufsschule wäre isoliert und ohne nahe Verbindung mit den lebendigen Betrieben gar nicht in der Lage, alle Aufgaben zu meistern, die an sie gestellt werden. Auch hier drückte die ungeheure Dynamik und Arbeitsintensität der Partei und ihrer Organisationen ihren Stempel auf. Mit dem Wunsch an die Gäste, daß ihnen die Ausstellung gute Eindrücke vom beruflichen Bildungswesen in Deutschland vermitteln möge, erklärte Reichsminister Kauf die Ausstellung für eröffnet.

Kurze Umschau.

Mussolini hat dem Parteisekretär Miniere Starace, den Kammerpräsidenten und den Korporationsminister empfangen, die ihm den neuen Entwurf zur Bildung der neuen Korporationen vorgelegt haben. In der Kammer ausgebreiteten Vorschlag unterbreiteten. Der Duce hat den Vorschlag, der dem Großen Rat des Faschismus auf seiner Tagung am 1. Oktober vorgelegt werden wird, zugestimmt.

Premierminister Chamberlain gab am Mittwoch im Unterhaus bekannt, daß das Parlament nach dem Ferien am Dienstag, den 1. November, wieder zusammenzutreten werde. Der König wird die neue Session am Dienstag, 8. November, eröffnen.

Der holländische Außenminister Dr. Patijn traf am Dienstagmorgen in Begleitung seiner Gattin mit dem Verkehrsflugzeug aus Kopenhagen in Stockholm ein. Bei der Landung auf dem Flughafen wurde er vom schwedischen Außenminister begrüßt. Einem Vertreter des „Svenska Dagbladet“ erklärte Dr. Patijn, daß die Beziehungen zwischen den beiden Staaten in Holland keine Übertragung hervorgerufen hätten, da man ähnliche erwartet habe. Was die Einstellung Hollands zur Sanktionspolitik anbelange, so bestche unter den politischen Parteien in dieser Hinsicht keinerlei Meinungsverschiedenheit.

Das nationale Sicherheitsgericht in Rio de Janeiro verhandelte am Dienstag wegen des Überfalls auf den Präsidentenpalast in Rio de Janeiro vom 11. Mai d. J. Von den 22 Angeklagten wurde nur einer freigesprochen. Der Anführer der Aufständischen, Leutnant Moura, wurde zu 10 Jahren und der Marineoffizier Corralho wegen Erschießung zweier Wachtposten des Palastes zu 40 Jahren Gefängnis verurteilt. Die übrigen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen zwischen 3 und 8 Jahren.

Berlin, 27. Juli. Die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und anderen Abgaben betragen nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums im Monat Juni 1938 insgesamt 1651,2 Millionen RM, gegenüber 1310,3 Mill. RM im gleichen Vormonat des Vorjahres, und zwar an Weich- und Verbrauchssteuern 1324,0 Mill. RM (1011,3) und an Zöllen und Verbrauchssteuern 327,2 (299,0) Mill. RM. In der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1938 betrug das Gesamtumsatzsteuer 3670,5 (im Vorjahre 3077,5) Mill. RM, wobei an Weich- und Verbrauchssteuern 2948,6 (2158,8) und an Zöllen und Verbrauchssteuern 1025,9 (920,7) Mill. RM. Als Gesamtumsatz ergibt sich, daß im Juni 1938 gegenüber Juni 1937 aufzunehmen sind: an Weich- und Verbrauchssteuern mehr 312,7 Mill. RM, an Zöllen und Verbrauchssteuern mehr 28,2 Mill. RM, insgesamt mehr 340,9 Mill. RM.

„Paris Soir“ über die französischen Lufrüstungen.

Paris, 28. Juli. (Zusammenfassung.) Kriegsminister Campinchi besichtigte im Laufe des Mittwochs den etwa 60 Kilometer von Paris entfernt liegenden, noch im Bau befindlichen größten französischen Kriegsflughafen für Wasser- und Landflugzeuge. Dieser Flughafen, der den Namen Cosmo nach dem früher dort gelegenen Dorf tragen wird, wurde 1931 in Angriff genommen und soll in drei bis vier Jahren fertiggestellt sein.

Der „Paris Soir“ gibt eine ausführliche Schilderung dieses Hafens, den er „Metropolis der Luft“ nennt, und der angeblich gegen alle Angriffe zu Wasser, zu Lande und aus der Luft geschützt sein soll. Man habe einen Hafen für die Wasserflugzeuge gebaut und dort einen Riesenkanal angelegt, der die größten Flugzeuge, wie beispielsweise den „Leutnant zur See Paris“, ans Wasser führen könne, noch beim nächsten Monat zwei neue Exemplare erwartet würden. Die Hallen für Wasserflugzeuge bedecken über 1800 Quadratmeter, und ihre Zahl würde noch verdoppelt werden. Jahn Riesengebäude dienten den Montagen, den Ausbesserungsarbeiten, Reparaturen und technischen Studien. Dabinter und auf der Anhöhe seien Kasernen und ein Militärarsenal, ferner zur Unterhaltung der Truppen ein Theater- und

Lichtspielhaus sowie ein Sportplatz vorgesehen. Auf der Anhöhe, die das ganze umgibt, liege schließlich der Landeplatz für Landflugzeuge, auf dem auch eine Plattform wie auf einem Flugzeugträger aufgebaut sei, der für Abwehrkämpfe diene. Die größte Arbeit jedoch habe man im Hafen selbst selbst durchgeführt, wo man eine riesige Halle ausgehauen habe, die als Munition- und Brennstofflager diene. Dieser moderne Flugzeughafen sei durch seine natürliche Lage und die besonderen Schutzmaßnahmen gegen die Beschädigung durch schwere Geschosse und die Bombardierung durch größte Bomben geschützt.

Luftfahrtminister Guy La Chambre besichtigte in Begleitung der französischen Postpresse am Mittwoch eines der modernsten Flugzeugwerke in Reims, das die neuen Votabomber serienweise baut, die mit zwei Motoren ausgerüstet eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 400 Kilometer erreichen sollen. 3800 Arbeiter montieren die Apparate am laufenden Band. Flugbedienungs heißt das Werk 15 Flugzeuge im Monat her. Am September soll sich die Erzeugung auf 25 und Anfangs 1939 auf 60 Apparate im Monat erhöhen. Den Abschluß des Besuchs bildete die Vorführung des neuen Prototyps Rotex 662, ein viermotoriger Apparat, der demnächst ebenfalls serienweise hergestellt werden soll.

Der bolschewistische Offensivplan völlig gescheitert.

Wissau, 28. Juli. (Zusammenfassung.) Der nationalspanische Heeresbericht weist, daß an der Grenzfront die Säuberung des Gebietes zwischen Japan und Maguinenza fortgesetzt wird. Es wurden 129 tote Bolschewisten geborgen und 80 Gefangene gemacht. Der in das Gebiet der Grenzfront eingedrungenen Gegner ist jetzt völlig vertrieben und hat dabei außerordentlich starke Verluste erlitten. Im Abschnitt Mora de Goro an der Straße Gandela-Laragona wurden die Operationen fortgesetzt. Auch hier erlitt der Feind schwere Verluste.

Der nationalspanische Vormarsch dauert an der Valencia-Front an. Ein roter Angriff auf dem rechten Flügel konnte erfolgreich abgewiesen werden, wobei der Feind über 70 Tote hatte. Am Montag wurden von der nationalspanischen Luftwaffe in Gandia die Munitionsfabrik und die Hafenanlagen bombardiert. Es konnten starke Brände und große Zerstörungen festgestellt werden. Ferner griffen am Dienstag nationale Bombenflieger mit gutem Erfolg die Hafenanlagen von Laragona an.

An der Gascogne-Front wurden am Mittwoch durch die Luftwaffe zwei rote Flugzeuge abgeschossen. Ein Gesamtbericht läßt erkennen, daß der rote Offensivplan als völlig gescheitert angesehen werden kann, denn er hat den Bolschewisten schwere Opfer gekostet, aber keinen praktischen Erfolg gebracht.

Salzburger Festspiele.

Großer Erfolg des „Rosenkavalier“.

Die weitere Fortsetzung der Salzburger Festspiele bringt immer neue Höhepunkte. Der „Rosenkavalier“ wurde in der ausgezeichneten neuen Wiener Fassung zu einem großen Erfolg gebracht, der auch wieder zeigte, welche außerordentlichen Qualitäten in Dr. Karl Böhm, dem Dirigenten des Abends, vereint sind. Die Heimkehr, der eine Kaimination der Dreier-Ensemble darstellenden Partitur wurden wunderbar herausgearbeitet und der insinierende wienische Ton des Werkes passend vermittelt. Konevi, Marta Roos und Güter von Ketti bildeten ein Trio von herrlicher Schönheit des Stimmlagens.

Am Mittwoch im großen Saal des Mozarteums unter Leitung von Kapellmeister ein berühmtes Programm der Wiener Philharmoniker in der bekannten plattinen und im Gartenklang zu wirksamen Art des geübten Dirigenten zur Ausführung gebracht: Beethovens „Grotte“ und „Sinfonie“ von Brahms. Großer Beifall belohnte beide Aufführungen.

Die Anteilnahme des Publikums an den Salzburger Festspielen wird immer härter, die Vorstellungen sind ausverkauft und die Stimmung kann als wahrhaft begeistert bezeichnet werden. Sehr rasch bringt neue Gäste aus dem In- und Ausland.

Die „Waldsee“ auf der Zoppoter Waldoper. Auf der Zoppoter Waldoper wurde am Dienstag das am Sonntag mit dem „Reinhold“ so glänzend begonnene Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen“ mit der Aufführung der „Waldsee“ fortgesetzt. Es war eine musikalische Meisterleistung. Am Dienstagabend fand Staatskapellmeister Prof. Dreyer von der Staatsoper Berlin. Die Bruchhilde lang Frau Margorie Lawrence von der Metropolitan Opera in New York und Frau von der nachträglichen Einbürger dieser Aufführungen. Den Wotan lang Kammerleiter Hans Hermann, den Donner lang Staatskapellmeister, die Brüda Kammerleiterin Margarete Kuntz, Ober von der Staatsoper Berlin, den Siegmund Kammerleiter August Seider von der Städtlichen Oper in Leipzig und die Siegfried Kammerleiterin Daria Kraut von der Staatsoper in Hamburg. Das Publikum bewunderte begeistert Beifall und tief auch den Dirigenten und den Regisseur des Werkes Hermann Herz auf die Bühne.

Wiesbadener Nachrichten.

Köpfchen, Köpfchen!

Was in einem Monat in Wiesbaden alles erfunden wurde.

Als die technischen und chemischen Neuerungen und Neuerheiten des letzten Monats, die von den deutschen Volksgenossen, von Ingenieuren, Arbeitern und Zufallserfindern ausgeflügelt und erbracht worden sind, hier aufzuführen, ist unmöglich. Interessieren werden aber noch einige im letzten Monat vermittelte Ideen, praktische und etwas „perückte“ Erfindungen, das was uns vielleicht in unserem Alltagsleben bisher noch gefehlt hat. Hierzu soll aber nicht unerwähnt bleiben, daß es im Jahre 1937 in Hessen-Nassau 1086 erfinderische Röpfe gegeben hat, die mit einer patentierten Erfindung zum Teil auch mit zur Verwirklichung des Vierjahresplanes beigetragen haben. Des weiteren wurden im Jahre 1937 in Hessen-Nassau 2066 Patente an mitlich geschützte Gebrauchsmuster neu erteilt, die auf dem Weltmarkt mit dem Stempel „DRP“ oder „DBGM“ deutsche Qualitätsware erkennen lassen und so zur Förderung des deutschen Ausfuhrhandels beitragen.

Aus Wiesbaden sind im Monat Juni 1938 wieder 20 Erfindungen, 9 Patente und 11 Gebrauchsmuster zum DRP- und DBGM-Schutz beim Reichspatentamt angemeldet worden. Hierbei handelt es sich um ein Verfahren zur Herstellung von künstlichen ringförmigen Schlauchen und Wursthüllen; Kartei-Buchblatt-Abgabe; Seife; Schußhülle für Kleidungsstücke und Pelze; Vorrichtung zur Aufbewahrung und Kontrolle von Warenpackungen; dreibare Sortenstromer für Photo-Laboratorien; Einwickel- und Sägen-schleifer; Vorrichtung für künstliche Belüftung biologischer Tropfzöpfe; Klammern- und Vorrichtung für Explosionsmotoren; Flächenrüttelvorrichtung zum Entfeuchten von Wein; Weinstofe; Vegetarier; Verbundglasfenster; Filmbeobachtungsgerät; Vorrichtung zum Aufhängen von Kieselsteinen; Kieselsteinen aus lötlöslichem Material; Emulsion zum Schönen von Brettern; Sämsüberhinderung von Mollereiabwässern; Gardinenhalter für Verdunstungsrollvorhängen.

Neu — nicht aus unserer Stadt — sind auch ein zusammenklappbarer Schneeschuh, ein Interleischschieber für Boger, ein einstufiger Rollstuhl, ein Kleiderstopp, den man in Stoff nur hineinbringt, eine Pantofle aus Glas, ein Geldbehälter in Buchform, ein Schuh mit Daumenregister. Für den Kraftfahrer ein neu erfundenes aus einstellbarer Kühler- und eine Einrichtung zum Reinigen des seitlichen Pendels von Fahrzeughängern. Des weiteren ein Satz aus Arbeitbeton, ein Betonpapierkorb, eine Kolbenkappe mit automatischem Lubenverhältnis, eine Vorrichtung zur Erzielung eines besseren Seifenschaumes für Toiletseife, ein elektrischer Tafelspiegel, ein Kinderwagen, mit dem man die Treppen nur so rauf und runter fahren kann.

Anregungen für erfinderische Ideen lassen sich bei einer guten Zigarette, wobei ein neuerdachtet Wismutbecher mit automatischem Verschluß nicht fehlen darf und bei einer Schnapsflasche mit einem Flaschenfort mit Anzeigevorrichtung zumal so gut entwickeln. Sei es eine Vorrichtung zum Bemerkern von Damenstrümpfen oder (als Folge) eine Vorrichtung zum Behandeln der Augenmuskeln zur Stärkung der Sehnen. Das Neue bricht sich in jedem Falle Bahn. Auch wenn es sich dabei um eine Vorrichtung zur Beseitigung des Schnartens (diesmal mit Garantie) oder um eine Vorrichtung zum Belieigen des Innern von Schuhen handelt. Das alles sind erfinderische Ideen, die auch bereits im letzten Monat, im Juni 1938 praktisch verwirklicht worden und zum Patent oder zum Gebrauchsmusterrecht angemeldet worden sind. Kleine und große Neuerungen und Neubeiten des Alltagslebens.

Wer etwas Neues erdacht hat, der schreibe an das Reichspatentamt, aber mit einem Briefumschlag mit Reißverschluss, denn die Welt will nämlich etwas Neues sehen.

Englische Frontkämpfer — Freunde der Jugend.

Sonnenberger Pimpfe machen einen Gegenbesuch.

Einer Einladung ihrer Gäste, der englischen Frontkämpfer, folgten, hielten ihnen Sonnenberger Pimpfe mit ihrer Eingangs- und Speiseführer einen Gegenbesuch im Hotel Prinz Nicolaus ab. Mit besonderem Stolz ob dieser Auszeichnung, die ein Beweis für das besondere Interesse an der Jugend des Führers bedeutete, marschierten die Pimpfe vor das Hotel.

Infolge einiger Verpflanzungen der englischen Gäste sangen und spielten die Jungen des Volkes- und Fahrtenlied im Pavillon der Herber-Anlagen und zogen bald einen großen



Junge Wehrmacht und englische Frontkämpfer.

Die in Wiesbaden weilenden englischen Frontkämpfer besuchten am Mittwoch Frankfurt a. M., wo sie den Wehrdienstlager besichtigten. Unser Bild zeigt sie auf einer Stadtrundfahrt durch Frankfurt a. M. mit Angehörigen des Inf. Regts. 87.

Preis von Volksgenossen an, die ernsthaft und dankbar diesen unretzlichen „Gedanken“, das sich unaufrichtig in die wunderwolle Abendstimmung an den glühenden Wässern einfließen, mitgenommen. Trotz der Anstrengungen des Tages — Besichtigung des Rhein-Mainischen Flugwesens und eines weiblichen Arbeitsdienstlagers — waren die ankommenden

Kinderspielplatz am Rande der Stadt.

Kürzlich beobachtete ich, wie zwei Knirpse einen hart behafteten Straßenübergang überquerten; es dauerte wohl eine Viertelstunde, bis sie es wagten. Der Ältere sahnte den Jüngeren an der Hand, und hup, drüber waren sie. Von da an hing ich an, einmal etwas mehr auf die Kinder zu achten, die meist am Rand der Stadt spielen, in harter Nachbarschaft mit blühenden Autoführern, schnell sich drehenden Felgenreifen, um die Erde fliegenden Motorrädern mit und ohne Seitenwagen, breit dahertrollenden Omnibussen oder flingelnden Fahrrädern.

Ja, wo sollen sie bleiben, diese Dreifährer; die Mutter kann sie nicht brauchen, auf dem Hof dürfen sie nicht spielen, im Haus erit recht nicht und bis zu einem der öffentlichen Spielplätze ist es zu weit. Also halten sie sich am Rand der Straße auf, zwischen Staub und Benzindunst und warten schuldlos in den Nachmittags, wo sie vielleicht mit den Eltern hinaus in den Wald fahren, ins Strandbad oder auch nur mit der Mutter durch die Anlagen bummeln.

Spielplätze gibt es in unserer Stadt leider kaum; und die Anlagen sind eben auch wieder keine Spielplätze.

Im Westen der Stadt liegt zwischen Büschen und von zwei Häuserzeilen locker umschlossen eine nicht ganz ebene Wiese, an deren Rändern Bänke stehen und die auch einen Sandplatz aufweist. Hier trabben die Kleinsten in bunten Spielhöfen im lockeren Rheinland herum, während die Mütter hüten und kriden, den Tagblattroman lesen oder ein Schwätzchen halten. Drüber ist eine über ihrem halbseitigen Topflappen eingekindert, aber deshalb ist ihr Lächeln und ihr Schinken doch nicht ohne Aufsicht. Eifrig sichten sie den Sand zu einem Berg, bewalden ihn mit grünen Blättern und legen einen Garten vor ihm an. Der Wärter aber sitzt feilsch, lauscht mit halbem Ohr der eintönigen das Märchen vom Schneewittchen aus einem reichlich zerfleberten Buch vorliest und überhört mit wachem Blick den Blah. Er jagt die Kinder aus dem Gebüh, verheißt zu weisen, daß sie sich mit Sand werfen und weißt einen der Größeren, weil er sich ungebührlich betragen und die Kleineren beim Spiel geföhrt hat, vom Blah.

Der Platz ist kein Gorgentind. Er ist recht geräumig, abseits des Verkehrs und dennoch inmitten der Häuser. Doch

Gäfte bald von den frischen Liedern der Jungen angeleitet und aufgehört. Fröhlich begrüßten sie ihre jungen Gäste. Stammsführer Volkmar übergab Herrn Major Teitton ein vom Heterjungen Wiedererleben künstlerisches Erinnerungsstück zum bleibenden Gedenken mit dem Wunsch, der engagierten Jugend ein neuer Besuch in Deutschland nahe zu bringen, was Major Teitton mit herzlichem Dank für das schöne Geschenk und Zusicherung der bereitwilligen gegenseitigen Vertretung und damit einer freundschaftlichen Annäherung entgegennahm. Immer wieder mußten die Jungen die schönen Volks- und Fahrtenlieder singen und mit wachem Interesse die Gäste zuhören, bewies die Tatsache, daß Platten von diesen Liedern, den Liedern der Nation, HJ- und Arbeitsdienstliedern zum Mitnehmen gewährt wurden. Mit beherberglich barbaren Gefühlen von sicher bleibender Wirkung verabschiedeten sich englische Frontkämpfer und Pimpfe in der herzlichsten Weise nach diesem Abend.

DAF-Mitgliedschaft in Schwesterwesen neu geregelt.

Im Einvernehmen mit der Reichswaltung der NS-Volkswirtschaft und dem Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes werden die DAF-Mitgliedschaft sowie das Beitragswesen der Angehörigen der NS-Schwesterorganisation, des Reichsbundes der freien Schwestern und Pflegerinnen, sowie der Schwesterorganisation des Deutschen Roten Kreuzes neu geregelt. Hierzu wurde nachstehende Anordnung erlassen:

1. Mitglieder: a) der NS-Schwesterorganisation, b) des Reichsbundes der freien Schwestern und Pflegerinnen, c) der Schwesterorganisation des Deutschen Roten Kreuzes sind in dieser Eigenschaft Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront.
2. Zum Nachweis ihrer Mitgliedschaft erhalten sie keine Mitgliedsbücher der Deutschen Arbeitsfront, sondern Ausweisarten. Die Ausgabe der Ausweisarten erfolgt durch die unter 1. genannten Organisationen.
3. Ein besonderer Beitrag wird von den Einzelmitgliedern der unter 1. genannten Organisationen nicht erhoben; er ist in dem von der jeweiligen Schwesterorganisation festgelegten Beitrag enthalten. Die Abführung dieser Beiträge an die Deutsche Arbeitsfront erfolgt zentral durch die jeweiligen Schwesterorganisation an die Finanzverwaltung der Deutschen Arbeitsfront.
4. Schwestern, die Einzelmitglieder der Deutschen Arbeitsfront sind und nicht einer der unter 1. genannten Organisationen angehören, müssen sofort unter Einreichung ihres DAF-Mitgliedsausweises ihren Beitritt zu einer dieser Schwesterorganisationen erklären. Bei der Eröffnung der bisher als Einzelmitglieder der Deutschen Arbeitsfront geführten Schwestern werden die Verwaltungsverhältnisse der Schwesterorganisationen von den Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront unterstellt.
5. Die von den Schwestern nach den Unterzeichnungsrichtlinien der Deutschen Arbeitsfront erworbenen Unterzeichnungsansprüche übernimmt die jeweilige Schwesterorganisation im Rahmen der für ihre Mitglieder geschaffenen sozialen Einrichtungen.
6. Mit Ausnahme der Unterzeichnungsrichtlinien haben die Mitglieder der unter 1. genannten Organisationen Anteil an allen sozialen und kulturellen Einrichtungen der Deutschen Arbeitsfront.

Die Durchführung der neuen Regelungen erfolgt durch die für den Wohnort zuständigen Verwaltungsverstellen der Deutschen Arbeitsfront.

Öffentlichkeit nicht mehr zugelassen.

Durchführungsbestimmungen zum neuen Ehegesetz. Zu dem Ehegesetz vom 6. Juli 1938 hat Reichsjustizminister Dr. Gurtner nunmehr eine umfangreiche Durchführungsvorordnung erlassen. In dieser Vorordnung wird zunächst bestimmt, welche Behörden für die im Ehegesetz vorgesehenen Bestimmungen von einzelnen Ehevertragsungen



Im Reich der Kleinen und Kleinsten.

(Photo: Venhardt.)

konk fehlt ihm von einem verlässlichen Tor bis zu einem Brunnen und einer Bedürfnisanstalt einfach alles, von Spielgeräten wie Schaufeln undlofort gar nicht zu reden. Gegen Mittag oder gegen Abend kommt die eine oder andere Mutter, zweifeln auch mal der Vati und holen ihre Sprößlinge hier ab. Da wird denn oft gemeint und gegetert zumal bei den ganz Kleinen, die noch nicht bis zum kommenden Tag zu denken vermögen.

Wir denken nicht nur an den kommenden Tag, sondern an die kommenden Jahrzehnte. Die Gedanken unserer väterlichen Führung umspannen ein langsam und mächtig werdendes gemaltiges Werk, in dem das Kind umhert und umhüft, als das Kohlrabe an erster Stelle steht. Darum denkt bei der Ausgestaltung unserer Stadt auch einmal an die Kleinen und schafft für sie Kinderspielplätze. — mb.

und Eheverboten zukünftig sind und welche Richtlinien die Behörden bei ihren Entscheidungen beachten sollen.

Auf eine Reihe von Vorschriften, die das Ehegesetz ergänzen, und andere Gesetze ihm anpassen, folgen dann zahlreiche neue Bestimmungen, die das gerichtliche Verfahren in Ehesachen betreffen und von besonderer Bedeutung sind. Sie sehen nicht nur die unerlässlich notwendigen Angleichungen des Verfahrensrechts an das Ehegesetz vor, sondern enthalten darüber hinaus eine Reihe weiterer Bestimmungen, die dazu dienen sollen, das Verfahrensrecht den Zielen und Zwecken des Ehegesetzes anzupassen und namentlich die Vorschriften über die Rechtsstellung des Staatsanwalts in Ehesachen und über die Befugnis des Gerichts zur selbständigen Ermittlung der Wahrheit. Bei der Verhandlung in Ehesachen soll in Zukunft entsprechend dem Wesen des Ehegesetzes die Öffentlichkeit nicht mehr zugelassen sein.

Die Säherermine finden vom 1. Oktober d. J. ab nicht mehr bei den Amtsgerichten, sondern bei den Landgerichten vor einem Mitglied des für die Klage selbst zuständigen Gerichts statt. Mit dem gleichen Zeitpunkt treten neue Vorschriften über die einstweiligen Anordnungen in Ehesachen in Kraft. Diese einstweiligen Anordnungen sollen

Sommerzeit! Köstlich-leichte Gerichte durch Glucksklee!

Alles glückt mit...

GLUCKSKLEE
EVAPORIERTE MILCH
INGRESSI STROHM

die in Ehesachen bisher zulässigen einstweiligen Verfügungen erlegen. Neu ist an ihnen namentlich, daß das Prozeßgericht während des Eheprozesses Anordnungen im Interesse der minderjährigen Kinder der Eheleute auch für die erste Zeit nach der Auflösung der Ehe treffen kann, und daß in gleicher Weise eine einstweilige Regele u n g der Unterhaltsansprüche der Eheleute gegeneinander für die Zeit nach der rechtskräftigen Trennung der Ehe zulässig ist.

Weitere wichtige Bestimmungen befaßen sich mit der Zurücknahme der Klage in Ehesachen, der Aussetzung des Rechtsstreits und der zeitlichen Beilegung des Rechtsstreits.

In einem besonderen Abschnitt ist das Verfahren in Ehesachen vor den Gerichten im Lande Herrschiff behandelt, das bei Wahrung seiner seitigen Grundzüge in manchen Einzelheiten den im Altrecht bestehenden Besonderheiten des Eheverfahrens angepaßt ist.

Inanspruchnahme der NS-Rechtsbetreuung. Der Bericht über die Inanspruchnahme der NS-Rechtsbetreuungsverstellen im ersten Vierteljahr 1938 verzeichnet rund 85 000 Inanspruchnahmen. Über 25 000 davon entfallen allein auf Berlin und Hamburg. In dreier Stelle steht Sachsen mit fast 6000. Über 10 000 Fälle wurden an einen Rechtsanwalt vermiesen, 1650 im Güterverfall erzieligt.



Drogerien
mit dem Mörserzeichen sind Fachgeschäfte
Die Fachdrogerien führen nun lt. Gesetz das neue
Wappen: **der rote Mörser auf weißem Feld!**
Anruf genügt. Wir stellen sofort zu. Bedienen Sie sich des Anrufs!

Albrecht-Drogerie Parfümerien, Toiletteartikel, Foto	Inh.: Herbert Liestmann Albrechtstraße 16	272 14
Drogerie Brecher Kinderpflegeartikel	Neugasse 14, Heilkräuter	235 64
Charlotten-Drogerie Parfümerien, Toiletteartikel, Foto	Dotzhelm, Ecke Wilhelm- und Wiesbadener Straße	249 73
Flora-Drogerie In- und ausländische Parfümerien	Hans Hoffmann Große Burgstraße 5/7	224 33
Drogerie Geipel Ecke Hellmundstraße	Bleichstraße 19 Ecke Hellmundstraße	231 30
Germania-Drogerie Fotoarbeiten schnell u. sauber	Inh.: Adolf Küster Rheinsstraße 67	208 08
Drogerie Göttel Billige und gute Bezugsquelle	Michelsberg 23 Ecke Schwalbacher Straße	271 89
Drogerie Götz Ecke Loreleiring	Dotzheim Str. 114 Ecke Loreleiring	237 22
Ring-Drogerie Hohfeld Weine, Spirituosen	Bismarckring 31 Ecke Frankensstraße	224 25
Drogerie Kneipp Eig. Herstellung v. Bohnerwachs	Mühlgasse, Ecke Häfnergasse	221 90
Drogerie Kocks Fotoarbeiten, Heilkräuter	Sedanplatz, Ecke Wellritzstr.	221 10
Drogerie Philipp Kopp Weine, Spirituosen	Walkmühlstraße 32	231 12
Drogerie Krahl Kräuterhaus, Wellritzstraße 27		261 39
Kreuz-Drogerie Drogen, Farben, Foto	Inh. P. Kaufmann, Waldstr. 93	260 14
Photo-Drogerie Machenheimer Ecke Bismarckring u. Dotzheim Str. liefert gute Waren		278 20
Drogerie Minor Parfümerien - Toiletteartikel	Schwalbacher Straße Ecke Mauritiussstraße	224 54
Mühlkamp Kinderpflege	Dotzheim Str. 61 gegenüber Klarenthaler Straße	264 71
Nassovia-Drogerie Kirchgasse 20	Inh. R. Petermann	
Nero-Drogerie Alleinverkauf von: Trainers Augenwasser	Louis Kimmel, Nerostraße 46	239 53
Rheingau-Drogerie Farbenhandlung, Photoartikel	Inh.: Conrad Schirmer Rheingauer Straße 10	282 12
Med.-Drogerie Roedler Kosmetische Artikel, Schwämme, Zahnbürsten, Gegr. 1864	vorm. Cratz 2 Langgasse 3	266 14
Oranien-Drogerie Robert Sauter Farben, Lacke	Oranienstraße 50	222 50
Drogerie Schlemmer Heilkräuter, Kinderpflege	Nettelbeckstraße 26	263 37
Drogerie Schneider Farben, Lacke, Pinsel	Römerberg 2/4	237 43
Schloß-Drogerie Siebert hat alles für den Hund. Marktstr. 9, geg. 1883		259 79
Drogerie Tauber Parfümerien, Toiletteartikel	Ecke Moritzstr., Adelheidstr. 34	221 21
Drogerie Wisson Weine, Spirituosen	Kaiser-Friedrich Ring 52	222 84
Drogerie Witzel Farben, Lacke, Pinsel	Michelsberg 11	228 49

Die Fachdrogerie dient der Volksgesundheit!

Adolf Blum
Ermittlungen
Auskünfte
Friedrichstraße 48 / Tel. 201 74

Wiking Brot
voll Kraft u. Wohlgeschmack!

Diätkurpension Viktoria
für
Hämorrhoidalkranke
Nordhausen am Harz

Die Kur ist geeignet für Kranke mit äußeren und inneren Hämorrhoiden, Fissuren, Fisteln, Mastdarmvorfall usw. Prospekt durch Dr. Lehnert, Nordhausen am Harz

Das Werben im Wiesbadener Tagblatt
eine gutverzinsliche Anlage

Es nicht wie man irrtümlicherweise annimmt, eine Ausgabe, sondern

Eine frische Beise...



bringt der Seefisch in ihre Ernährung Fischöl schon Ihnen neue Lebenskräfte und erhält Ihre Gesundheit!

Seefischöl ist gute Sommerkost! Leicht verdaulich und bekömmlich!

Diese Woche zu empfehlen:

Kabeljau 35,-
500 Gramm

Kabeljaufilet 48,-
500 Gramm

Seelachsfilet 44,-
500 Gramm

Prachtvolle grüne Heringe, Heringshai

Die besten des Jahres!
Deutsche Fettbückinge 42,-
500 Gramm

NORDSEE WIESBADEN Michelsberg 1 RUF 204 48 Spezial-Geschäft Fisch

Campion
von 5 Wt. an in
arok. Süngabl.
Karl Weber,
Hellmundstr. 48.

kurzfristig lieferbar

Gottfried
Grabenstraße 26
Telefon 23895

Gibt den Tieren
täglich u. öfters
frisches
Trinfwasser

Toiletteseife

- Blumenseife Stück 15 u. 10
- Kölnisch-Wasserseife Stück 20
- Pfeifling-Lecithinseife Stück 20
- Fichtennadel-Kristallseife Stück 22
- Edeibalsamseife Stück 25
- Alt-Lavendel Stück 25
- Warta-Seife Stück 28 u. 18

- Kernseife weiß 500-g-Riegel 34
- Kernseife weiß 250-g-Würfel 17
- Kernseife gelb 200-g-Stück 13
- Sunlicht- u. Dreiringseife 250-g-Pak. 22
- Schmierseife weiß 500-g-Dose 39
- Schmierseife gelb 500-g-Dose 34
- Seifenflocken „Heimo“ 250-g-Bit. 35
- Putztücher Stück 58, 36 u. 27
- Toilettenpapier 150 g 3 Rollen 25

Bürsten in reicher Auswahl!

Harth
Harth HH hilft haushalten

Am 23. Juli entschlief sanft unsere liebe unvergessliche gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Gläser, Wwe.
geb. Reich

im 77. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Sobornheim, den 28. Juli 1938.
Mittelheimer Str. 2, III

Die Einäscherung fand auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgang meiner lieben unvergesslichen Frau und unserer Mutter

Frau Johannette Heuser

zuteil geworden sind, sagen wir allen unseren aufrichtigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesb.-Rambach, den 28. Juli 1938.

Statt Karten.

Für die uns in so überreichem Maße erwiesene Anteilnahme an dem uns betroffenen Verlust sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau A. Intra, geb. Haßler.

Wiesbaden (Kapellenstr. 23), den 28. Juli 1938.

Man urteilt
auf der Reise nach dem Gepäck.
Gutes elegantes Reisegepäck von

Koffer-Paths
Der Mann vom Fach
kam 1904 aus Offenbach

Kirchgasse 36 Reiche Auswahl
Ecke Friedrichstr. Mäßige Preise

BEI STERBEFÄLLEN
genügt sofortiger Anruf 238 24

Eriedigung aller Bestattungsangelegenheiten
gegründet 1879

KELLER
Roonstraße 22

Bestattungs-Institut - Ueberführungen
Kostenfreie Beratung auch im Trauerhaus

Matulatur
zu haben im Tagblatt-Verlag.

Gestorbene in Wiesbaden.

Margarete Hannappel, geb. Prieler, Wwe., 76 J., Schwarzhörstr. 5.

Gertrud Böhle, geb. Busch, 57 Jahre, Weinbergstr. 16

August Schick, 73 Jahre, Rüdesheimer Straße 23

Christian Schwarz, 32 J., Niederer Straße 8

Amalie Baumüller, geb. Köhler, 53 Jahre, W. Sonnenberg, Danstner Straße 35.

Wiesbaden-Betrieb.

Paula Rinf, Ehefrau, 47 J., Kaiser Str. 15.

Josef Müller, 63 Jahre, Frankfurt Straße 8.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern entschlief nach schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe

Herr Wilhelm Warnecke

im Alter von 70 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Marie Neugebauer, geb. Warnecke
Emil Warnecke
Dr. Gustav Warnecke.

Wiesbaden, Gronau (Hannover), den 28. Juli 1938.
Webergasse 22

Die Einäscherung findet Samstag, den 30. Juli, vormittags 11¼ Uhr auf dem Südfriedhof statt.
Von Beileidsbesuchen und Blumenpenden bitten wir abzusehen.